

# Hallo Oberösterreich

Die große Monatszeitung im Lande

Mai 2020 · 25. Jahrgang · Nr. 278  
4481 Asten, Tel. 07224/66177 [www.hallo-zeitung.at](http://www.hallo-zeitung.at)

## Virologe wirft Regierung Versagen vor

Schon im Februar, als in Österreich die Corona-Gefahr noch fast nirgends ein großes Thema war, warnte der Virologe Prof. DDr. Martin Haidisch aus Leonding davor, dass wir auf ein Desaster zusteuern. Die dann von der Bundesregierung getroffenen Maßnahmen sieht der Facharzt für Hygiene, Mikrobiologie, Infektiologie und Tropenmedizin kritisch. In einigen Punkten wirft Martin Haidisch den verantwortlichen Politikern sogar „nicht entschuldigbares Versagen“ vor.

Bericht auf der Seite 7

Österreichische Post AG RM 964402028 K 4481 Asten

Eine Initiative von  
[www.soziallandesrätin.at](http://www.soziallandesrätin.at)

Caritas  
für Betreuung  
und Pflege



**SCHNELLE HILFE  
FÜR ANGEHÖRIGE**

**PFLEGE-HOTLINE ☎ 051 775 775**

[www.pflegeinfo-ooe.at](http://www.pflegeinfo-ooe.at)

Anzeige

## Auch Land OÖ erhält Medizingüter nur gegen Vorkasse

# China nützt Notlage aus: Zuerst Geld, dann Ware!

Zuerst hat China mit dem SARS-CoV-2-Virus eine Pandemie mit katastrophalen Folgen exportiert, jetzt profitiert das Reich der Mitte von seiner Monopolstellung bei vielen medizinischen Gütern und

der Notlage am Weltmarkt. Geliefert wird fast nur noch nach Vorkasse: zuerst Geld, dann Ware! Und das bei explodierenden Preisen. Auch das Land Oberösterreich kann davon ein trauriges Lied singen.

Der weltweite Wettstreit um Beatmungsgeräte und Schutzausrüstung läuft nach dem Motto „Koste es, was es wolle“. Die einfachen OP-Masken, wie wir sie derzeit auch im Supermarkt tragen,

sind eigentlich ein Billigartikel. In Normalzeiten kostet so ein Ding um die 60 Cent. Jetzt zahlt man dafür bis zum Zehnbis Zwanzigfachen. Windige Händler und Gauner versuchen ihr Glück.

Bei vielen Produkten und den großen, benötigten Mengen kommt man um China als Lieferant nicht umhin. In Oberösterreich wurde angesichts der Krise die Beschaffung von medizinischen Verbrauchsgütern für alle Spitäler, Altenheime, Ordinationen, Feuerwehren, Polizei und Bestatter bei der OÖ-Gesundheitsholding (OÖG) zentralisiert.

Diese Stabsstelle kauft für zehntausende Menschen ein, ist also kein Kleinkunde, trotzdem muss man Vorkasse leisten. „Wir arbeiten aber nur mit seriösen Partnern zusammen, die langjährige Erfah-

runge am chinesischen Markt haben,“ erklärt OÖG-Geschäftsführer Mag. Peter Lehner, bei dem die Beschaffungsfäden zusammenlaufen.

Die Abhängigkeit vom Auslandsmarkt wird dadurch geringer, weil immer mehr heimische Firmen in die einschlägige Produktion einsteigen. „Wir beziehen bereits hunderttausende Liter Desinfektionsmittel aus Oberösterreich,“ nennt Karl Lehner ein Beispiel.

Insgesamt hat das Land in den vergangenen Wochen medizinische Güter um 65 Millionen Euro geordert.

Bericht auf der Seite 6

Anzeige

**CITY OUTLET**

**50%  
AUF 5 BRANDS\***



**TOM TAILOR**

**LET BLEND**

**Champion**

**REGATTA GREAT OUTDOORS**

**DARE 2B**

**GARANTIERT  
-50%  
AUF DIESE 5 BRANDS  
(VOM STATTPREIS/UVPP)**

Gültig bis 30. Mai 2020 \*Rabatte vom Stattpreis/UVPP = unverbindliche Verkaufspreisempfehlung des Herstellers, nicht mit anderen Boni kombinierbar. Für alle VIP-Mitglieder (Anmeldung im Shop, Druck- und Sozialnetz vorhanden, ausgenommen auf E-Bikes)

## Hochzeits-Chaos

Die Corona-Krise bringt Heiratswillige in ein Termin-Chaos. Etwa 5.000 oberösterreichische Paare verschieben ihre Hochzeit. Manche weichen in den Winter aus. Seite 3

**Obermüller**  
FARBEN & GROSSMARKT

**Urfahr**  
GEWERBE PARK

Neues, nächste Seite

Anzeige

## Pensionistin (63) hegt 1.200 Tomaten-Sorten

Tomaten sind die große Leidenschaft von Regina Jungmeier aus Alkoven. Die 63-jährige

Pensionistin herrscht über ein Paradies-Paradies mit etwa 1.200 (!) verschiedenen Sorten aus der ganzen Welt. Der ehemaligen Landwirtin und NMS-Lehrerin für Biologie und Deutsch geht es vorrangig um den Erhalt alter Sorten und der Pflanzenvielfalt, deshalb verschenkt sie Saatgut an Interessenten. In Jungmeiers Tomaten-Reich gedeiht auch die Zuckerflau-

me (Bild). Diese ovale Cocktailtomate schmeckt süß und ist sehr ertragreich. Seite 9





### Interessante Mischung

**DIE ALTEN STEINE ROLLEN WEITER.** Die „Rolling Stones“ haben allerdings ihre „Satisfaction“-Hymne der Unzufriedenheit nicht in „I Can't Get No Desinfection“ umgetextet, sondern mit „Living in a Ghost Town“ einen neuen Song geschrieben. Vergangenen Freitag der Öffentlichkeit vorgestellt, befindet sich das Lied in vielen Bestsellerlisten bereits auf Platz 1. Gegen die „Stones“-Pandemie ist kein Kraut gewachsen. Auch „Hallo“ lässt sich nicht unterkriegen. In Corona-Zeiten haben wir uns bemüht, eine interessante Themenmischung mit und ohne Virusbezug auf die Beine zu stellen. Das Ergebnis halten Sie, verehrte Leserin, geschätzter Leser in Händen. Ohne die Treue unserer Inserenten wäre das nicht möglich. Dafür sagen wir allen herzlich „Danke“. Schaut auf euch! Servus, Pfiat Gott und -

auf Wiederlesen!

redaktion@hallo-zeitung.at

## NAMEN & SPRÜCHE

„Wir werden als Landespolitik alles tun, damit aus Arbeitslosigkeit nicht Hoffnungslosigkeit wird.“

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

„Jede Krankheit kann in 48 Stunden von jedem Ort dieser Welt an jeden anderen Ort dieser Welt gebracht werden. Das Schließen von Grenzen bringt nichts.“

Virologe DDR. Martin Haditsch, Leonding

„Zwei Flugzeuge mit Medizingütern nach Berlin und zwei nach Frankreich wurden am Rollfeld in Peking für den dreifachen Preis in die USA umgeleitet.“

Mag. Karl Lehner, OÖ-Gesundheitsholding

# „Hallo“ bat Landeshauptmann zum aktuellen Corona-Interview: Herr Stelzer, was lief falsch?

Anfangs gab es in der Bevölkerung fast uneingeschränkte Unterstützung für die harten Maßnahmen gegen die Corona-Gefahr. Mit Fortdauer der rigorosen Vorschriften wuchs die Zahl der Skeptiker und Kritiker. „Hallo“ bat daher den Landeshauptmann zum Corona-Interview und wollte wissen: Ist etwas falsch gelaufen, Herr Stelzer?



Foto: Land OÖ/Mayrhofer

Hallo: Herr Landeshauptmann, wir fallen gleich mit der Tür ins Corona-Haus. Nach dem Motto „hinterher ist man immer gescheiter“ die Frage: Was hätte man im Kampf gegen Covid-19 anders machen sollen? Ist etwas falsch gelaufen?

LH Stelzer: Die Corona-Krise ist die größte Herausforderung seit Jahrzehnten. Wir haben in Österreich aber schneller und konsequenter darauf reagiert als andere Länder. Durch unser Handeln im Kampf gegen das Virus haben wir es geschafft, bisher weniger Ansteckungen zu haben als befürchtet. So wird unser Gesundheitssystem

nicht überlastet und kann je- nen helfen, die Hilfe brauchen. Das ist natürlich auch der großen Disziplin der österreichischen Bevölkerung zu verdanken. Viele Länder sehen Österreich jetzt im Hinblick auf die Strategien und gesetzten Maßnahmen im Kampf gegen das Virus als Vorbild.

Hallo: Wir kennen das neue Virus seit vier Monaten. Im Dezember war vieles von dem, was wir heute erleben, undenkbar. Wurde beim so genannten Lock-down, dem Zusperrn unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, die Verhältnismäßigkeit gewahrt?

LH Stelzer: Wir kennen alle die Bilder aus Italien, Spanien oder den USA. Hätten wir nicht so schnell gehandelt, würden wir uns nun mit ähnlich schrecklich hohen Todeszahlen auseinandersetzen müssen, weil unser Gesundheitssystem an die Grenzen gestoßen wäre. Leider wirkt sich das Virus aber auch sehr auf unsere Wirtschaft und Arbeitsplätze aus. Um die Folgen der coronabedingten Maßnahmen abzufedern, haben wir daher zusätzlich – neben den milliardenschweren Unterstützungsmaßnahmen des Bundes – ein eigenes 580 Millionen schweres Hilfspaket geschnürt, das rasch und zielgerecht bei den Unternehmen und Menschen in unserem Land ankommt und Arbeitsplätze sichern soll.

Hallo: Warum soll erst jetzt das Personal in Krankenhäusern und Pensionistenheimen intensiv getestet werden?

LH Stelzer: Es wird bisher schon in den Spitälern und Heimen getestet, wo es nötig ist. Zur Zeit gibt es mehr freie Testkapazitäten. Das ermöglicht es, Schwerpunkte beim Testen zu setzen.

Hallo: Was war Ihre schwierigste Entscheidung in der Corona-Krise?

LH Stelzer: Es waren bisher einige schwierige Entscheidun-

gen zu treffen. Zum Beispiel, dass wir zum Schutz Älterer, von Patienten und unserer Mitarbeiter Besuche in Spitälern einschränken mussten. Anhand der geringen Infektionszahlen kann man aber erkennen, dass sie sich als richtig herausgestellt haben und unser Krisenmanagement im Land funktioniert.

Hallo: Wie sehen Ihre erste Zwischenbilanz und der mittelfristige Ausblick aus?

LH Stelzer: Unsere Linie in Oberösterreich ist weiterhin klar: Wir schützen die Gesundheit und unterstützen den Arbeitsplatz- und Wirtschaftsstandort. Unser Hilfspaket für die Menschen und Betriebe stellt dabei den ersten wichtigen Schritt dar. Wir werden Oberösterreich wieder stark machen.

Hallo: Wieviel Zeit Ihres Arbeitsstages nehmen derzeit Nicht-Corona-Aufgaben ein?

LH Stelzer: Im Moment sind Nicht-Corona-Aufgaben eher die Ausnahme. Die Corona-Krise dominiert die Dinge meines politischen Alltags. Ich halte viele Videokonferenzen und Krisensitzungen ab, stehe im ständigen Austausch mit den Entscheidungsträgern verschiedenster Bereiche, damit wir hoffentlich gut, schnell und sicher durch diese Krise kommen.

**AUTO-Lacke**

STANDOX

Günstig & Spray, eigene Abfüllstation

**BAU-Farben + Mix**

Holzschutz + Öle

ADLER

sikkens

gründieren nicht nötig

LEINOS

Naturfarben

-20%

30x FARBUNION

**NATUR-Farben**

medi

Das perfekte Zubehör für jeden Pool

-20%

**ART+KURSE**

70% Flohmarkt -70%

1A Keilrahmen

Sortimentswechsel

Modernes Großlager auf 3 Stockwerken

Nr. 1

Übermüller

Wir wissen weiter

Gültig bis 14. Mai 20 mit diesem Abschnit

www.shoepping.com | www.keilrahmenshop.com

Anzeige

## 5.000 oberösterreichische Paare verschieben ihre Heiratstermine Die Hochzeitsglocken verstummen

Zu Ostern blieben die Kirchenglocken traditionellerweise stumm, weil sie nach Rom geflogen waren, wie der Volksmund weiß. Jetzt läuten sie wieder in den (noch leeren) Gotteshäusern. Die Hochzeitsglocken wird man heuer im ganzen Land kaum hören, denn wer will schon unter Ausschluss seiner Angehörigen und Freunde heiraten?

„Rund 5.000 Hochzeiten müssen in Oberösterreich auf neue Termine verschoben werden“, schätzt der Innviertler Bernhard Fichtenbauer, der mit www.hochzeits-location.info Österreichs größtes Hochzeitsportal betreibt.

Etwas zwei Drittel aller Verhehlungen finden in Nicht-Pandemiezeiten von März bis August statt. Da haben in diesem Jahr die Standesbeamten wenig zu tun.

Täglich werden Hochzeitstermine verschoben, Ausweichtermin sind knapp, viele Heiratswillige verschieben ihre Pläne in den Winter oder auf nächstes Jahr.

### Ende der Heiratsprämie führte zu Hochzeitsrekord

Im Vorjahr gaben sich in Oberösterreich 7.694 Paare das Ja-Wort (österreichweit 44.997), das waren um 5,5 Prozent weniger als 2018 mit 8.139 Eheschließungen. Ein Nachkriegsminimum erreichte man in unserem Bundesland 1988 mit 5.324 neuen Ehen. Im Jahr davor, 1987, gab es allerdings den absoluten Rekordwert von 14.199 Eheschließungen in Oberösterreich (bundesweit 76.205).

Der Grund dafür lag in einer Heiratsprämie von 15.000 Schilling (1.090 Euro), die Bruno

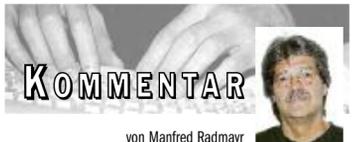
Kreisky 1972 eingeführt hatte und die 1987 das letzte Mal ausbezahlt worden ist.

Mehr als ein Drittel aller Ehen

geht wieder in die Brüche. Mit 2.470 Scheidungen lag die Gesamtscheidungsrate 2018 in Oberösterreich bei 37,1 Prozent.z



Der Veda-Hof in Gramastetten gehört zu den beliebtesten Hochzeitslokalitäten in Oberösterreich. Hier gibt es einzigartigerweise auch eine Kirche für fünf Weltreligionen (Bild).



## Vom Mut verlassen

**WER ENTSCHEIDET, MACHT AUCH FEHLER!** Das Hinterfragen stellt daher den ersten Schritt zum Weiterkommen dar. Das gilt erst recht in dieser Pandemie-Zeit, die viele in existenzielle Not bringt. Wie ist es dazu gekommen?

Wir leisten uns ein sündteures Gesundheitssystem, das zu den besten der Welt zählt. Das steht wohl außer Frage. Trotzdem hat die Regierung angesichts des Corona-Virus der Mut verlassen. Man hat die Schwächen der medizinischen Versorgung in Ländern wie Italien, Spanien oder Frankreich ignoriert und die Seuchengefahr 1:1 auf Österreich umgelegt. Das Gleiche machte Deutschland. Auf einmal war von der Stärke unseres Gesundheitssystems keine Rede mehr. Dass es zum Beispiel in Italien nur zwölf Intensivbetten für 100.000 Einwohner gibt und in Österreich 30, spielte keine Rolle.

Stattdessen hat man fast das ganze Land stillgelegt und auch die Gesundheitsversorgung runtergefahren: Bei Operationen, Chemotherapien, Schwangerenversorgung, pränataler Diagnostik, Krebsuntersuchungen, Physiotherapie... kam es zu gefährlichen Verzögerungen oder gar zum Ausfall. Über diese Opferbilanz spricht man derzeit kaum. Genauso wenig wie über die vielen Todesfälle, die jährlich die Grippe fordert, obwohl es dagegen Medikamente und eine teilweise wirksame Impfung gibt. Auch dass im Schnitt in Österreich täglich 15 Menschen (5.500 im Jahr) an im Krankenhaus erworbenen Infektionen sterben, ist weitgehend tabu. Schicksal!

Was wir jetzt schleunigst brauchen, ist ein gesamtgesellschaftlicher Diskurs mit Bürgerbeteiligung, unabhängigem Expertenbeirat und freiem Zugang zu Daten. Schaffen wir das?

m.radmayr@hallo-zeitung.at

Anzeige

Alle Informationen zur Soforthilfe unter [www.wohnhuelland.at](http://www.wohnhuelland.at)

Jetzt Corona-Wohnkostenhilfe beantragen!

## Unsere Wohnkostenhilfe. Ihre Sicherheit.

Mit der Wohnkostenhilfe unterstützt das Land OÖ alle, die wegen coronabedingter Einkommensausfälle um ihr Zuhause fürchten müssen. Beantragen Sie jetzt die unbürokratische, schnelle und sichere Soforthilfe zur Unterstützung bei der Deckung Ihrer Mietkosten oder laufenden Kreditverpflichtungen.

[www.wohnhuelland.at](http://www.wohnhuelland.at)

Anzeige

# Danke, dass Sie durchhalten!

**Die Bevölkerung in Österreich zeigt vor, dass wir das Coronavirus mit Ausdauer und Disziplin in den Griff bekommen können. Gemeinsam packen wir das!**

Die Bundesregierung und das Parlament haben wichtige Maßnahmen gesetzt, um unser Land wieder hochzufahren [Weitere Informationen unter [www.oesterreich.gv.at](http://www.oesterreich.gv.at)]

- Verpflichtender Mund-Nasen-Schutz & Hygiene**  
Damit wir das Risiko einer zweiten Infektionswelle reduzieren, ist seit 14. April das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes in Geschäften und öffentlichen Verkehrsmitteln verpflichtend. Ein Mund-Nasen-Schutz oder eine Maske sind aber kein Ersatz für den Mindestabstand von einem Meter zu anderen oder für das regelmäßige Händewaschen!
- Härtefallfonds & Corona-Hilfs-Fonds**  
Der Härtefallfonds hilft EPU, Kleinbetrieben, neuen Selbständigen, freien Dienstnehmern, der Landwirtschaft und Non-Profit-Organisationen. Die Mittel wurden auf zwei Milliarden Euro verdoppelt. 15 Milliarden Euro stehen über den Corona-Hilfs-Fonds an Haftungsgarantien und Zuschüssen für Unternehmen und Branchen zur Verfügung, die von der Krise besonders hart getroffen sind.
- Kurzarbeit**  
Das neue Kurzarbeitsmodell ist das richtige Mittel gegen Kündigungen. Hunderttausende Arbeitsplätze sind dadurch gerettet worden und die Mittel werden von drei auf fünf Milliarden Euro erhöht.
- Familien**  
Der Corona-Familienhärtefonds hilft mit insgesamt 30 Millionen Euro jenen Familien, die durch die Krise finanziell stark unter Druck gekommen sind.
- Geschäftsöffnungen**  
Geschäfte mit einer Fläche unter 400 Quadratmetern sowie Bau- und Gartenmärkte sind wieder geöffnet. Ab 1. Mai dürfen alle Geschäfte, die Waren verkaufen, wieder öffnen.
- Sportanlagen**  
Ab 1. Mai dürfen Freiluft-Sportanlagen wieder genutzt werden, wenn ein Mindestabstand von zwei Metern zu anderen eingehalten werden kann. Das betrifft z.B. Tennisplätze oder Leichtathletikanlagen.

**Danke für Ihr Durchhaltevermögen – und bleiben Sie gesund!**

**August Wöginger**  
Klubobmann



### Sind dreifarbige Katzen immer weiblich?

**ZWEI MILLIONEN SAMTDPOTEN** leben in Österreichs Haushalten. Ihre Fellfarbe ist abhängig von der Rasse, aber auch vom Geschlecht. Warum sind aber rothaarige Katzen zum Großteil männlich und dreifarbige Katzen meist weiblich? Der Grund für das rote bzw. dreifarbige Fell liegt in der Genetik, da die Fellfarbe von den Eltern an die Kinder vererbt wird. Die für die Vererbung von Eigenschaften wichtigen Informationen werden auf Chromosomen, welche Bestandteile von Zellen sind, abgespeichert. Katzen haben 38 verschiedene Chromosomen, die zu 19 Paaren zusammengesetzt sind. Jeweils ein Chromosom jedes Paares kommt vom Vater und das andere von der Mutter.

Wie wir Menschen besitzen Kater ein X-Chromosom und ein Y-Chromosom. Weibliche Katzen haben dagegen zwei X-Chromosomen. Dies ist maßgeblich für die Fellfarbe, da diese Information auf dem X-Chromosom sitzt. Männliche Katzen sind somit entweder rothaarig oder schwarzhaarig, aber nicht rot-schwarz. Bei weiblichen Katzen muss für ein rotes Fell das entsprechende Gen auf beiden X-Chromosomen sitzen. Dies bedeutet, dass der Vater als auch die Mutter rothaarig gewesen sein muss. Andernfalls ist das Gen für das schwarze Fell vordergründig und es treten ein paar rote Flecken auf. Wir sprechen hier von Schildpatt-Katzen.

Durch eine zusätzlich auftretende Genmutation können weiße Flecken entstehen. Hierbei produziert die Haut keine farbstoffbildenden Zellen. Weil diese Zellen die Pigmente gar nicht herstellen können, wird auch die Ausbildung der anderen Farben gehemmt und das weiße Fell ist dominant. Dies führt dann zur Dreifarbigkeit, wo neben rot und schwarz auch weiße Flecken im Fell vorliegen. Solche Katzen bezeichnen wir im Volksmund als „Glückskatzen“. Tritt diese Genmutation bei männlichen Katzen auf, so sind diese rot-weiß, schwarz-weiß oder einfarbig. Aufgrund eines Fehlers in der Zellteilung kann es jedoch auch vorkommen, dass dreifarbige Katzen männlich sind. Dies liegt jedoch nur in 0,4% der Fälle vor- und die sind meist unfruchtbar.

h.hofbauer@schule.at

## Wels: Mehrwertsteuerfreie Tage

Um dem lokalen Handel nach dem Corona-Schock auf die Sprünge zu helfen, hat die Stadt Wels mit der städtischen Marketing & Touristik-Gesellschaft und der Welser Kaufmannschaft eine verkaufsfördernde Aktion ins Leben gerufen: „Endlich wieder shoppen - mehrwertsteuerfreie Ta-

ge“. Dieses Motto gilt in Wels bis einschließlich 2. Mai. Die an dieser Kampagne teilnehmenden Betriebe gewähren den Kunden 20 Prozent Rabatt auf den Verkaufspreis. Dafür erhalten die Unternehmen von der Stadt und der Welser Marketing- und -Tourismusgesellschaft jeweils

1.000 Euro als Werbekostenbeitrag und 100 Parkmünzen sowie Werbematerialien. Bürgermeister Dr. Andreas Rabl: „Die Welser Unternehmen brauchen jetzt unsere Hilfe. Es geht um Existenzen. Diese Aktion soll den Handel wieder beleben und den Menschen die Angst nehmen. Wer sich

an die Abstandsregel hält, kann ruhigen Gewissens wieder shoppen gehen.“

An der Aktion teilnahmeberechtigt sind inhabergeführte Geschäfte mit maximal 400 Quadratmeter Größe. Ausgenommen sind jedoch Lebensmittelmärkte, Apotheken und Drogeriemärkte.

Anzeige

**#WELSWIRGEMEINSAM**

Helfen wir zusammen und halten uns an die Regeln. Damit schützen wir uns selbst und unsere Mitmenschen!

**WELLS**

**Hände waschen**  
Regelmäßig die Hände für etwa 30 Sekunden mit warmem Wasser und Seife waschen!

**Schutzmaskenpflicht beachten**  
in Geschäften, öffentlichen Verkehrsmitteln, Taxis, am Wochenmarkt und am Friedhof.

**Abstand halten**  
Abstand halten, aber trotzdem füreinander da sein!

**Bleiben Sie zu Hause**  
So schützen Sie sich und Ihre Mitmenschen!

**Begrüßen**  
Derzeit kein Händeschütteln und kein Begrüßungsbussli!

**Risikogruppen**  
Kein direkter Kontakt zu Risikogruppen!

**Wichtige Telefonnummern**  
Bei Symptomen bitte **1450** oder **0800 555 621** anrufen!

**Informationen**  
Alle wichtigen Informationen rund um die aktuelle Situation finden Sie unter **www.wels.at/coronavirus**

## Sammelstellen nehmen keine Alttextilien an

Fast 7.000 Tonnen Alttextilien werden jährlich in Oberösterreich gesammelt und der Wiederverwendung beziehungsweise Wiederverwertung zugeführt. Das sind knapp fünf Kilogramm pro Einwohner. Derzeit ist allerdings die Alttextil-Sammlung völlig zum Erliegen gekommen. Die Sammelstellen nehmen keine alten Kleidungsstücke mehr an.

Der Sammel-Stopp kommt in zweifacher Hinsicht ungünstig. Einerseits haben die Landsleute jetzt vermehrt Zeit zum Aussortieren, andererseits kann der globale Absatzmarkt, speziell in Afrika, nicht beliefert werden.

Der Grund dafür liegt in der Corona-Krise. Die Logistik ist zusammengebrochen, die Lager sind voll, das Sortierpersonal fehlt.

## St. Florian hat einen digitalen Marktplatz

Die Marktgemeinde St. Florian verfügt nun auch über einen digitalen Marktplatz. Dabei handelt es sich um eine Übergabestation bei der Einsatzzentrale von Rotes Kreuz und Feuerwehr, in der Lieferanten bestellte Waren, wie beispielsweise Lebensmittel oder Medikamente, hinterlegen können.

Die Bestellung erfolgt auf www.digitalermarktplatz.com. Nach erfolgter Zustellung wird der Kunde per E-Mail oder SMS informiert. Er erfährt die Schließfachnummer und den Abhol-Code. Bezahl wird per Überweisung. Weitere digitale Marktplätze gibt es schon in Lichtenberg und Gramastetten.

## Hochspannungsleitung quer durch Oberösterreich erhält nach 80 Jahren 433 neue Masten

### Arbeitsakrobatik in luftiger Höhe

Eine der spektakulärsten Baustellen verläuft derzeit quer durchs Land. Die Hochspannungsleitung von St. Peter am Hart im Bezirk Braunau nach Ernsthofen in Niederösterreich wird nach 80 Jahren generalsaniert und erneuert. Das erfordert Arbeitsakrobatik in luftiger Höhe. Bis zu 30 m über der Erde muss auf- und abgebaut werden. Das Projekt kostet 110 Millionen Euro.

Die 111 km lange 220-kV-Leitung wurde im 2. Weltkrieg Anfang der 1940er-Jahre errichtet und ist eine der wichtigsten Adern im oberösterreichischen Stromnetz. Sie beliefert rund 250.000 Haushalte und 50.000 Betriebe mit elektrischer Energie. Die Sanierung einzelner Bauteile wäre wirtschaftlich nicht sinnvoll

gewesen. Deshalb hat sich die Austrian Power Grid (APG) zu einem Neubau entschlossen.

Einsprüche von Landwirten und Naturschutz haben die Bauarbeiten ein Jahr lang verzögert. Durch Standortoptimierungen können sechs Masten eingespart werden. Der Aufwand bleibt trotzdem enorm. 439 Masten müssen abgebaut, zersägt und entsorgt werden, 433 neue Stahlriesen werden aufgestellt. Teilweise kommen auch Hubschrauber zum Einsatz.

Die Bauarbeiten verlaufen in mehreren Etappen, die Anbindung an das Kraftwerk Aschach bleibt permanent bestehen. Derzeit ist der Bauabschnitt im Raum Schiedberg, Piberbach und Kematen/Krems an der Reihe.



Fotos: Gerhard Hüttemeyer



Die beiden Hüttemeyer-Fotos zeigen Monteure bei ihrer akrobatischen Arbeit auf den Hochspannungsmasten in der Gemeinde Schiedberg im Bezirk Steyr-Land. Sie bauen die alten Masten ab, neben denen die neuen hochgezogen werden. Wegen der Corona-Krise kamen die Arbeiten in den vergangenen Wochen ins Stocken, weil auch viele ausländische Fachkräfte mit diesen Spezialaufgaben beschäftigt sind. Die 220-kV-Leitung erstreckt sich über 111 km zwischen den Grenzen zu Bayern und Niederösterreich.

## LESER-POST

### Vollendete Tatsache

Während in den letzten Wochen in fast allen Bereichen die Tätigkeiten eingestellt wurden, liefen die Bauarbeiten auf dem für den LASK gerodeten Grundstück im Eigentum der Gemeinde Pasching auf Hochtouren weiter. Für die, zum großen Teil mit Steuergeld finanzierte, Errichtung eines Kunstrasenplatzes und zweier zusätzlicher Fußballfelder wurde sogar die Flutlichtanlage mit etlichen Hubschrauberflügen geliefert. Die Anriener, die im März fristgerecht ihre Einwendungen gegen den Baubescheid im weiterhin laufenden Bauverfahren eingebracht haben, sollen offensichtlich vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Durch die Behörden werden die Rodung und Förderung mit dem hohen „öffentlichen Interesse“ an der über 45.000 m<sup>2</sup> großen Sportfläche argumentiert. Gleichzeitig werden die Fußballfelder jedoch mit einem blickdichten Zaun vor dieser Öffentlichkeit geschützt.

Dass im Profi-Fußball durch öffentliche Förderung weiterhin viel Geld verfügbar ist, zeigen auch die Covid-Tests, die nun täglich für Betreuer und Spieler durchgeführt werden – Tests, die ebenso gut beim medizinischen Personal und im Bereich der Altenpflege eingesetzt werden könnten.

**Ruth Kropshofer, Bürgerinitiative Waldschutz-Pasching**

### Doppelmoral

Wir empören uns über die Brandstiftungen im Amazonasgebiet, holzen aber ungeniert Bäume ab, um - wie in



Pasching - einen Fußballplatz zu errichten. Dabei gäbe es dafür einfache Lösungen, ohne einen Baum fällen zu müssen. Es gibt zahlreiche Sportplätze, die verwaist sind, weil sich die Vereine aufgelöst haben. Und was hört man zu diesem Thema von den Grünen (?), die vor jeder Wahl Sorge um Umwelt, Natur und Klima heucheln? Auch Fußballer sind potentielle Wähler, darum wird man von der Ökoecke auch in Zukunft nichts hören. Das Roden eines Waldes zugunsten eines Fußballfeldes ist genauso ein Schwachsinn wie der Bau eines Stadions im Naherholungsgebiet.

Mag. Ewald Hager, Kronstorf

### Partnerschaft?

Eine große heimische Handelskette betont diese Woche in ihrem Flugblatt, dass sie in den derzeit schweren Zeiten zu den österreichischen Partner-Lieferanten steht und tausende Arbeitsplätze in der Landwirtschaft sichert. Unsere heimischen Milchbäuerinnen und Milchbauern gehören da offenbar nicht dazu. Wie sonst ist es zu erklären, dass diese Handelskette in ihrem Gutsscheinheft gleichzeitig irische Billigbutter und ein ebenfalls ausländisches Frucht-Topfen-Dessert zu absoluten Dumping-Preisen anbietet. Und das zu einem Zeitpunkt, wo der heimische Milchmarkt durch die Corona-Krise massiv unter Druck steht.

Den Verantwortungsträgern dieser Handelskette fehlt es in dieser Krisensituation nicht nur an Fairness gegen-

über den heimischen Milchbauern, sondern auch an Verantwortung gegenüber den Konsumenten und unserer Volkswirtschaft.

**LAbg. Michaela Langer-Weninger, Präsidentin der OÖ-Landwirtschaftskammer**

### Tödliche Gefahr

In diesen Tagen, vielleicht auch die nächsten Monate hat uns ein ganz kleines Element im Griff. Ein Virus wird unser Leben für längere Zeit verändern - für manche sogar für immer. Es könnte daraus eine der größten Katastrophen unserer Zeit werden. Verunsicherung und Ungewissheit herrschen. Nur eines ist gewiss, wir werden es als Gesellschaft überstehen. Dieses kleine Virus wird die Menschheit nicht ausrotten.

Leider gibt es ein ähnlich kleines Element, das das Potential hat, die Menschheit auszurotten. Es ist - an und für sich - ein ganz harmloses Molekül, das nur durch sein Überhandnehmen ein riesiges Problem wird. Es heißt CO<sub>2</sub>. Dieses kleine Molekül hat im Gegensatz zum Corona-Virus - wirklich das Potential uns auszulöschen, nicht heute oder morgen, nicht in diesem Jahr. Deshalb nehmen wir Menschen diese reale, immer größer werdende, tödliche Gefahr auch nicht so ernst.

Deshalb nutze ich den Moment, der uns wahrscheinlich etwas demütiger macht, und bitte euch inständig: Nachdem wir den Kampf gegen dieses

Virus gewonnen haben werden, beginnen wir endlich ernsthaft den Kampf gegen unsere selbstzerstörerische Lebensweise und für ein angstfreies Leben unserer Kinder!

**Jürgen Hutsteiner, Steyr**

### Maturanten werden sich selbst überlassen

Mein ganzes bisheriges Leben lang wurde mir gesagt, dass die Zeit meiner Matura für mich die erste große Prüfung meines Lebens sein würde. Der Stress und die Anstrengungen würden in den Wochen vor dem gefürchteten Examen ihren Gipfel finden, wurde mir prophezeit. Doch die Situation, in der wir uns zurzeit befinden, die hat wohl wirklich niemand vorhersehen können. Schon über den schicksalsträchtigen März-Anfang hinweg war unsere Abschlussklasse angespannt, beinahe im Stundentakt wurden neue Meldungen aus den offiziellen Kanälen hitzig diskutiert. Die üblichen Gespräche und lapidaren Späße waren damals bereits der Nervosität in Anbetracht der sich anbahnenden Krise gewichen. Am Donnerstag unserer vorerst letzten Schulwoche platzte schließlich die Bombe: Ab Montag würden alle Schulen bis auf weiteres aufgrund der grassierenden Covid-19 Pandemie geschlossen bleiben. Der Unterricht sollte jedoch, so hieß es, regulär auf eLearning-Basis fortgesetzt werden. Die damit einhergehenden Herausforderungen, in einem Land wo Österreich,

welches sich nicht gerade für seine Digitalisierung rühmen kann, durfte man zu diesem Zeitpunkt nur erahnen.

Zuhause lautete das Credo dann erst einmal „aussharren“. Auch spöttische Kommentare berufstätiger Familienmitglieder, die noch nicht in Kurzarbeit geschickt wurden, standen auf der Tagesordnung („Jetzt habt's noch mehr Ferien!“). Wie zu erwarten war, versorgten uns bei weitem nicht alle Lehrkräfte von Anfang an mit Arbeitsaufträgen, manche nur halbherzig. Wann es mit dem Schulbetrieb weitergehen soll, und ob wir überhaupt maturieren werden dürfen, darüber, so schien es, konnte uns niemand Auskunft erteilen. Schon bald gewöhnte man sich an den neuen Fernunterricht: Dass zu dieser Art des Lernens auch eine gewisse Selbstdisziplin gehört, sollte man von angehenden Maturanten erwarten können. Trotzdem werden viele von uns von Sorgen und Ängsten geplagt. Keiner wusste mehr, ob man nach der Matura sicher den Präsenzdienst antreten, geschweige denn eine feste Zusage zu einem Studien- oder Arbeitsplatz wahrnehmen werden könnte.

Für uns Maturanten war und ist es in dieser Zeit besonders wichtig, Eigenverantwortung zu übernehmen, sich nicht nur zum aktuellen Lernstoff zu informieren, sondern auch über die Nachrichten auf dem Laufenden zu bleiben. Nun soll Ende Mai doch eine „Matura-Light“ stattfinden. Mit Informationen, wie diese ablaufen soll, wurden wir bisher jedoch größtenteils im Dunkeln gelassen.

**Martin Pichler, HTL-Maturant aus Gramastetten**

**SPARKASSE**  
Oberösterreich

# Österreich

## #glaubandich

www.sparkasse-ooe.at

Anzeige

**JETZT NAHVERSORGUNG REGIONAL!**

Regional denken und handeln. Nützen Sie Ihre Nahversorgergeschäfte die offen halten oder den Lieferservice Ihrer Betriebe im Bezirk.

Ihre Lieferbetriebe finden Sie auf: **www.lieferserviceregional.at**

**LIEFERSERVICE REGIONAL**

Mag.<sup>a</sup> Doris Hummer  
Präsidentin WKÖÖ

Eine Initiative der **WKÖ**  
WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH

# Im Wettstreit um medizinische Verbrauchsgüter hat OÖ nun um 65 Millionen Euro eingekauft Ware aus China gibt es nur noch gegen Vorkasse



Zu Ostern landeten zwei AUA-Maschinen aus Shanghai in Linz. An Bord (oben) waren 2,5 Millionen Schutzmasken, 1,6 Millionen Untersuchungshandschuhe und 6.000 Schutzoveralls. Das Empfangskomitee (v. l.): Beschaffungskoordinator Mag. Karl Lehner, LH Mag. Thomas Stelzer, OÖG-Chef Dr. Franz Harncourt.



**Dank Corona spielt im Wettstreit um medizinische Verbrauchsgüter der Weltmarkt verrückt: Preise explodieren, Gauner mischen mit, große Länder tricksen kleine aus, die Erste Welt bremsst die Dritte aus. Ohne Vorkasse geht in China nichts mehr. Oberösterreich hat in diesen Wochen um 65 Millionen Euro eingekauft.**

Zuerst fließen Millionen, dann kommt - hoffentlich - die Ware. Dieses Spiel kennt Mag. Karl Lehner mehr als ihm lieb ist. „Ich bin seit 40 Jahren im Gesundheitswesen tätig. Aber so etwas wie jetzt habe ich noch nie erlebt.“ sagt der 58-jährige Geschäftsführer der OÖ-Gesundheitsholding (OÖG).

Lehner ist Technischer Direktor der OÖG und hat derzeit einen der schwierigsten Jobs im Lande. Er wurde als Leiter der Stabstelle Beschaffung von LH Mag. Thomas Stelzer beauftragt, für ganz Oberösterreich den Kauf und die Logistik für medizinische Verbrauchsgüter zu koordinieren.

Karl Lehner und sein

fünfköpfiges Team müssen Beatmungsgeräte, Schutzmasken, Desinfektionsmittel, Untersuchungshandschuhe, Schutzbrillen, Overalls, Gesichtsschilder ... heranschaffen.

### Ausrüstung für Heime, Polizei, Feuerwehren...

Und zwar nicht nur für die sechs OÖG-Krankenanstalten und deren 14.500 Mitarbeiter. Lehner & Co sind während der Krise auch für die Nachrüstung aller anderen oberösterreichischen Spitäler, Alten- und Pflegeheime, mobilen Dienste, niedergelassenen Ärzte und Zahnärzte, Apotheken, Landespolizeidirektion, mehr als 900 Feuerwehren, die Be-

statter und Unternehmen der „kritischen Infrastruktur“ verantwortlich.

Damit ist man nicht gerade ein kleiner Mitspieler am Weltmarkt, trotzdem „gibt es Ware aus China nur noch nach Vorkasse“, erklärt Karl Lehner. „Alle unsere Partner haben aber langjährige Erfahrung am chinesischen Markt. Wir können ja nicht das Geld der Steuerzahler einfach über 12.000 Kilometer überweisen.“

Im April sind vier Flugzeuge aus China mit Ware für Oberösterreich in Wien und Linz gelandet. Ein erhebliches Auftragsvolumen wurde an oberösterreichische Unternehmen vergeben, von denen viele neu ins Geschäft mit medizinischen Gütern eingestiegen sind. Insgesamt hat Oberösterreich im Zuge von Corona in den letzten Wochen auf diesem Sektor für 65 Millionen Euro eingekauft.

## Jetzt gratis bestellen: Hilfreiches Bauhandbuch für Häuslbauer

Viele Landsleute haben nun zwangsläufig mehr Freizeit, die sie auch für Planungen rund um ein Eigenheim nutzen. Allen Häuslbauern empfiehlt der ÖAAB das umfangreiche Handbuch „Bauen und Wohnen in Oberösterreich“, das er bereits zum 39. Mal mitherausgibt. In dem beliebten Nachschlagewerk findet man umfassende Antworten auf alle Fragen zum Thema Bauen und wertvolle Tipps, die vom Grundstückskauf über Planung, Errichtung und Bauausführung eines Hauses bis hin zur Gartengestaltung reichen. Spezielle Kapitel sind den Fördermöglichkeiten, dem Baurecht, gesetzlichen Neuerungen, dem ökologischen Bauen, der Wärmedämmung und dem Energiesparen gewidmet.

„Das Bauhandbuch ist ein nützlicher Ratgeber, denn die alte Weisheit ‚Wer länger plant, baut schneller‘ hat einen wahren Kern“, so ÖAAB-Landes- und VP-Nationalratsklubobmann August Wöginger.

Das Bauhandbuch 2020 kann man kostenlos bestellen unter: 0732/662851-446, bauhandbuch@ooe-oeaab.at oder auf www.ooe-bauhandbuch.at.



ÖAAB-Landesobmann August Wöginger (links) übergab in seiner Heimatgemeinde Sigharting den Häuslbauern Sabine und Johannes Probst das druckfrische Bauhandbuch 2020.

**Verbundenheit und Zusammenhalt**

**ACHTSAMKEIT**

**ZUVERSICHT**

**Achtsamkeit, Zuversicht, Verbundenheit und Zusammenhalt - es sind Werte wie diese, die uns Rückhalt geben. Denn auch in unsicheren Zeiten sind wir da: für Sie und für ganz Oberösterreich. Ihre VKB-Bank.**

www.vkb-bank.at/corona  
+43 732 76 37-0

**VKB | BANK**

## „Medizinische Autonomie ist wichtig“

Bei allen kontroversiellen Diskussionen zu den Corona-Maßnahmen legt Prof. DDr. Martin Haditsch großen Wert auf die medizinische Autonomie jedes einzelnen. „Man muss den Risikogruppen konsequent den maximalen Schutz anbieten, doch auch jeder gefährdete Mensch hat das Recht, sich zu entscheiden, welches Risiko er eingehen will,“ so der Virologe.

Das vielzitierte Schweden habe übrigens mittlerweile eingestanden, seine Altenheime erst verspätet unter Schutz gestellt zu haben.

## Haimbuchner-Spende für kranke Kinder

Die Mitglieder der Landesregierung haben sich angesichts der Corona-Krise in der Spendeneinreichung entschlossen. Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Manfred Haimbuchner (Bild) lässt



seine Spende dem gemeinnützigen Verein „Zwei Hände“ zukommen.

Diese Hilfsorganisation setzt sich in ihrer Aktion „HOPE #wirtragenrotebänder“ heuer bereits zum fünften Mal für schwerkranke oder in Not geratene Kinder und deren Familien in Oberösterreich ein. Mit den Spendengeldern werden Heilbehel-

fe, Therapien, kleine Auszeiten und dringend nötige Anschaffungen finanziert. In den vergangenen Jahren wurden vor allem Patienten mit Cystischer Fibrose, auch Mukoviszidose genannt, unterstützt. Das ist eine angeborene Stoffwechselerkrankung.

Die roten Armbänder sind gegen freiwillige Spenden nach dem 1. Mai in den zehn größten Filialen der Sparkasse OÖ sowie bei ausgesuchten (Sport-)Veranstaltungen erhältlich, auch ihr Versand ist möglich. Weitere Infos gibt es unter www.zweihaende.at.

Manfred Haimbuchner: „In diesen schwierigen Zeiten sind sichtbare Zeichen der aktiv gelebten Solidarität innerhalb unserer Gesellschaft auch auf höchster politischer Ebene immens wichtig. Ich unterstütze deshalb mit meiner Spende den Verein ‚Zwei Hände‘, der sich auf vorbildliche Art und Weise für die Belange von schwerkranken Kindern in Oberösterreich einsetzt.“

# Leondinger Virologe hält an heftiger Kritik fest: „Das Corona-Versagen ist teilweise unentschuldigbar“

**Er hat schon im Februar vor einem drohenden Desaster gewarnt und übt weiter heftige Kritik an den Regierungsmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. „Das Versagen der Verantwortlichen ist teilweise unentschuldigbar“, sagt Prof. DDr. Martin Haditsch aus Leonding. Er ist Facharzt für Hygiene, Mikrobiologie und Infektiologie.**



Prof. DDr. Martin Haditsch ist Facharzt für Hygiene, Mikrobiologie, Infektiologie und Tropenmedizin im TravelMedCenter Leonding und seit zehn Jahren Ärztlicher Leiter im Labor des Medizinischen Versorgungszentrums Hannover.

Er redet nicht im Nachhinein geschiedt daher, sondern hat schon vor Monaten die Zeichen erkannt und angesprochen, die uns nun in eine seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr gekannte dramatische Situation mit auf Jahre hinaus unabsehbaren Folgen gebracht haben. „Seit Mitte Jänner gibt es PCR-Tests, mit denen man das SARS-CoV-2-Virus nachweisen kann,“ erklärt der Arzt und Biologe DDr. Martin Haditsch. „Und man hat gewusst, dass alte Menschen besonders gefährdet sind.“

Man hätte damals sofort alle verfügbaren Testsysteme aufstellen und möglichst viele, zuverlässige Daten sammeln müssen, sagt Haditsch. Das sei nicht geschehen, stattdessen

„Systematische Obduktionen im Zusammenhang mit Covid-19 werden nicht gemacht, und es gibt keine Durchsuchungsstudien. Warum passiert das nicht?“

Reagiert habe man erst im März. Haditsch: „Hier muss man der Regierung unentschuldigbares Versagen vorwerfen.“

Der Shutdown, also das völlige Herunterfahren der Wirtschaft samt den einschneidenden Bewegungseinschränkungen, mit seinen weitreichenden ökonomi-

schon, sozialen und psychischen Folgen wäre, meint Haditsch, nicht notwendig gewesen: „Wenn es in Tirol ein Covid-19-Problem gibt, muss man nicht auch im Burgen-

land alles zusperrn.“ Professor Haditsch: „Es ist ja paradox, dass ich mich für die mittlerweile 1,5 Millionen Arbeitslosen und Menschen in Kurzarbeit exponieren muss. Aber ich habe nicht stillhalten können.“

Ein großer Fehler der Verantwortlichen sei gewesen, die schlimmen Verhältnisse in Italien, Spanien und auch Frankreich auf uns zu übertragen, „doch das hervorragende österreichische Gesundheitswesen ist mit diesen Ländern nicht vergleichbar.“

Das gilt auch für die USA. „Allerdings vermisst der Leondinger Facharzt in unserem Land anderes: „Systematische Obduktionen im Zusammenhang mit Covid-10 werden nicht gemacht. Es gibt keine

Durchsuchungsstudien und in den Altenheimen bis heute zuwenig Tests.“

Und was ist mit der allgemeinen Maskenpflicht? „Ich trage zwar wie vorgeschrieben eine Maske, doch auf der steht: „Allgemeine Maskenpflicht ist Schwachsinn! Masken bringen

### „Der zentrale Punkt ist die Händehygiene“

bei Gesunden nichts. Deshalb sollte man sie in Heimen und Spitalern konzentrieren,“ so Haditsch. „Der zentrale Punkt ist die Händehygiene. Und das gilt auch für die Grippe.“

Dass Virologen nun die Hauptberater der Politik sind, sieht Haditsch ebenfalls kritisch. In der „verworrenen Situation“ plädiert er für einen externen Krisenstab mit Epidemiologen, Gesundheitsökonom, Ethikern, Psychologen und Psychiatern. „Doch das wird's nicht spielen,“ so der Professor aus Leonding.

## In nur wenigen Stunden wird der Traum von festen Zähnen wahr

# Zahn-Implantate

Terminvereinbarung:  
Tel. 0732/919726-0  
www.drwilson.at

**Dank eines neuen Systems der Sofortversorgung kann der Patient schon nach wenigen Stunden die Ordination von Dr. Jaroslav Wilson mit festen und schönen Zähnen wieder verlassen.**

Mit diesem Konzept werden insbesondere Patienten angesprochen, die kurz vor der Zahnlosigkeit stehen. Sie haben Angst davor, fürchten aber große chirurgische Eingriffe und wünschen sich dennoch festsitzende Zähne. Lassen Sie sich in der Zahnarztpraxis von Dr. Jaroslav Wilson unverbindlich beraten, damit Ihr Traum von festen Zähnen wahr werden kann.



Dr. Jaroslav Wilson

- Beratung & Rundumversorgung für Ihre Zähne**
- Parodontitis
  - Wurzelbehandlungen
  - Vollkeramik Kronen & Brücken
  - Teleskoparbeiten
  - Implantate
  - Zahnärztliche Hypnose
  - Zahnaufhellung (Bleaching)
  - prof. Zahnreinigung
  - Laser-Präparation
  - Prothetik
  - Keramik Composite
  - Veneers
  - Digitalröntgen



4040 LINZ  
HAUPTSTRASSE 83-85  
TEL: 0732/919726  
www.drwilson.at

**Wir sind für Sie da!**  
Jetzt und in Zukunft.  
Ihre LINZ AG.

**LINZ AG**

Als regionales Unternehmen garantieren wir auch in schwierigen Zeiten höchste Versorgungssicherheit für 400.000 Menschen in 117 Gemeinden. Wir danken unseren Kundinnen und Kunden für ihre Treue. Bleiben Sie zuhause, wir bleiben an Ihrer Seite!  
Danke auch an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die täglich Großartiges leisten, um viele unserer Services und Dienstleistungen für Sie aufrecht zu erhalten. **Alles Gute und bleiben Sie gesund!**  
Wir sind für Sie da: Tel. 0732/3400-4000, E-Mail: info@linzag.at. Alle aktuellen Infos finden Sie auf [www.linzag.at](http://www.linzag.at)



### Konkurrenzklausele

**DAMIT AUSSCHIEDENDE ARBEITNEHMER** nicht relevantes Wissen, Kunden und/oder erworbene Fähigkeiten an die direkte Konkurrenz transferieren, werden in Arbeitsverträgen oft Konkurrenzklausele vereinbart. Diese können sich unter anderem auf spezielle Unternehmen oder auf eine bestimmte Branche, auf die Art der Arbeitsleistung (z.B. Vertretbarkeit), auf das Fachgebiet (z.B. kaufmännischer Bereich) oder auf ein örtlich bestimmtes Gebiet (z.B. keine einschlägige Tätigkeit in Oberösterreich) beziehen. Vereinbarungen, die die Erwerbstätigkeit des Arbeitnehmers zur Gänze ausschließen, sind jedoch sittenwidrig und damit unwirksam. Dazu zählt etwa eine Konkurrenzklausele mit einer auf das gesamte Bundesgebiet bezogenen örtlichen Beschränkung oder wenn sie dazu führt, dass der Arbeitnehmer gezwungen wäre, seine Kenntnisse und Berufserfahrungen brachliegen zu lassen, einen allenfalls erlernten Spezialberuf aufzugeben und damit zwangsläufig in eine berufsferne Sparte mit geringerem Einkommen wechseln zu müssen.

Bei einer Konkurrenzklausele ist zudem die zeitliche Komponente zu berücksichtigen: Der Gesetzgeber lässt nur Klauseln zu, die die Erwerbstätigkeit maximal für die Dauer eines Jahres beschränken. Ist eine Konkurrenzklausele für die Dauer von einem Jahr jedoch unbillig lang, ist eine kürzere Geltung zu vereinbaren bzw. die Dauer herabzusetzen.

Verstößt der Arbeitnehmer gegen die Vereinbarung, sanktioniert dies der Arbeitsvertrag meist mit der Zahlung einer Konventionalstrafe. Darunter versteht man einen betragslich vereinbarten, pauschalierten Schadenersatz, der mit dem Sechsfachen des letzten Nettomonatsentgelts ohne Berücksichtigung der Sonderzahlungen beschränkt ist. Dem Arbeitnehmer steht gegen einen allfälligen Anspruch des Arbeitgebers auf Zahlung der Konventionalstrafe der Einwand des Mäßigkeitsrechts zu; diesfalls ist im Rahmen einer Billigkeitsentscheidung und unter Berücksichtigung der tatsächlichen Schadenshöhe, der Art und des Ausmaßes des Verstoßes gegen die Konkurrenzklausele, der wirtschaftlichen und sozialen bzw. familiären Verhältnisse des Arbeitnehmers etc. ein niedrigerer Betrag festzusetzen.

Wird ein Arbeitsverhältnis durch unberechtigte Entlassung, durch berechtigten vorzeitigen Austritt oder durch vom Dienstgeber gesetzter Kündigung aufgelöst, kann der Arbeitgeber die Rechte aus der Konkurrenzklausele nicht geltend machen. Das gilt auch, wenn der Arbeitnehmer bei der Vereinbarung des Arbeitsverhältnisses minderjährig war, und für Arbeitnehmer, die nicht das Zwanzigfache der Höchstbeitragsgrundlage nach § 45 ASVG (derzeit: € 3.580,- brutto monatlich) verdienen. Zulasten dieser Personen ist die Vereinbarung einer Konkurrenzklausele jedenfalls unwirksam.

nhof@hotmail.de

**PFLEGE BETREUUNG**  
24 Stunden Betreuung - Hilfe - flexible und schnelle Vermittlung - keine Vertragsbindung - günstige Preise  
www.westen.sk

**KUNTERBUNT**  
Gelegenheitskauf BRIEFMARENSAMMLUNG UND STUFENLIFT günstig abzugeben. Tel. 0676/6673577 abends.

## Hallo BESTELLSCHHEIN

1 Privat-Kleinanzeige kostet nur Euro 5,-/Chiffre 10,-

Nächste Ausgabe: 27./28. Mai (Anzeigenschluss: 19. Mai)

TEXT.....

Name.....

Straße.....

PLZ/Ort..... Tel. ....

Geld beilegen und einsenden an: „Hallo OÖ“, 4481 Asten, Geranienstraße 1; redaktion@hallo-zeitung.at www.hallo-zeitung.at

# Jetzt einreichen! 5.000 Euro winken für Ihr Naturschutzprojekt

Unsere oberösterreichische Heimat und ihre Artenvielfalt liegen Ihnen am Herzen? Sie setzen sich bereits für den Naturschutz ein oder wollen ein Projekt starten? Dann bewerben Sie sich und gewinnen Sie 5.000,- Euro! Reichen Sie jetzt Ihr Projekt für den Naturschutzpreis des Landes Oberösterreich ein.



Anzeige

Die Abteilung Naturschutz des Landes besondere Projekte aus, die Vorbildwirkung haben und Bewusstsein in der Bevölkerung schaffen. In drei Kategorien kann jeder mitmachen, das jeweils beste Projekt gewinnt 5.000,- Euro und eine goldene Phylira:

- Schüler sowie ganze Klassen zwischen 14 und 19 Jahren
- Meinungsmacher in sozialen Medien sowie Blogger
- Naturschützer aus Leidenschaft: sowohl Privatpersonen als auch Institutionen und Unternehmen

### Projekte sollen innovativ sein und OÖ-Bezug haben

„Wir laden jeden zum Mitmachen ein,“ so Naturschutzreferent Dr. Manfred Haimbuchner. Bei allen Projekten ist ein klarer Oberösterreich-Bezug wichtig. Zudem sollen sie öffentlichkeitswirksam und innovativ sein. Die Teilnahme ist durch eigene Einreichung oder durch Vorschlag möglich.

Neben Geldpreis und Phylira-Statue winkt ein eigens gesetzter Baum mit Widmung als Denkmal im Naturschutzpark der Landwirtschaftlichen Schule Ritzlhof. Eine fachkundige Jury kürt die Gewinner im festlichen Rahmen.

### Abgabefrist wurde bis 31. Dezember verlängert

Wegen der Corona-Einschränkungen wurde die Einreichfrist bis 31. Dezember verlängert, die Preisverleihung findet voraussichtlich im März 2021 statt.

## „Seewirt“ am Pichlingersee freut sich auf seine Gäste: „Wiedersehen in alter Frische“

Für zwei Monate wurde der Wirtshauskultur eine Zwangspause verordnet, doch am 15. Mai ist es endlich soweit: Die Gastronomie darf wieder aufsperrn! Damit geht auch die „Seewirt“-lose Zeit am Linzer Pichlingersee zu Ende. Den vielen Stammgästen, Spaziergängern, Hobby-sportlern, Sonnen- und Badehungrigen steht die beliebte Einkehrmöglichkeit am Südufer nahe dem Campingplatz wieder zur Verfügung. „Schön, wenn wir unsere Gäste wieder verwöhnen können,“ freut sich „Seewirt“-Wolfgang Bürger, „auf ein Wiedersehen in alter Frische“.

Mit seinem Team serviert er in der gemütlichen Stube, auf der Terrasse und im großen Gastgarten unter anderem hervorragende Hausmannskost, Forellen, Saiblinge, selbstgemachte Mehlspeisen und beste Getränke. Stärkung in Form von Speis' und Trank hält Wolfgang Bürger auch im großen Ostbucht-Bufferet am Pichlingersee bereit.

**ZUM SEEWIRT**  
Wolfgang Bürger  
Am Pichlingersee, Wismarstrasse 936  
Caasring - Hoflitz - 0999 / 13 97 92 38

- GEMÜTLICHER GASTHOF IN SCHÖNER NATUR
- GEEIGNET FÜR FEIERN MIT BIS ZU 40 PERSONEN
- GANZTÄGIG BESTE HAUSMANNSKOST

Montag Ruhetag (nur bei Schlechtwetter)

Anzeige

**Die eigene Gartenküche: Für den Sommer zuhause!**

Balkonkonstruktion  
**Singhuber** EDELSTAHL  
Terrassenüberdachung  
www.singhuber-edelstahl.at  
4541 Adlwang - Tel. 07258/3966 - office@singhuber-edelstahl.at

#miteinander OÖ

**STARKE LANDWIRTSCHAFT SICHERE VERSORGUNG.**

Krisenfeste Familienbetriebe, stark in der Milcherzeugung wie beim Gemüsebau (gut abgestimmt mit den regionalen Verarbeitern vom Fleischer bis zum Bäcker). So sichert die Landwirtschaft die tägliche Versorgung. Jeden Tag - auch in schwierigen Zeiten.

LANDES-RAT  
FÜR LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG, GEMEINDEN

www.max-lebensqualität.at

Anzeige

# 63-Jährige kultiviert in ihrem Garten in Alkoven 1.200 Tomatensorten Pensionistin hegt ein Paradeiser-Paradies

**Regina Jungmeier aus Alkoven hat paradiesische Freude an Paradeisern. „Es ist wie eine Sucht,“ beschreibt die 63-Jährige ihre Leidenschaft. Im Laufe von 15 Jahren hat die pensionierte Lehrerin und Landwirtin in ihrem Garten bereits etwa 1.200 verschiedene Tomatensorten angepflanzt und deren Samen zum Erhalt der Pflanzenvielfalt kultiviert.**

Begonnen hat es vor 15 Jahren. „Meine Tochter erfuhr damals von einem Pflanzenmarkt in Langenlois, zu dem wir dann auch hingefahren sind,“ erinnert sich Regina Jungmeier. „Dort hat mich dann ein Stand mit Tomaten begeistert.“ Und in der mittlerweile pensionierten Biologie- und Deutsch-Lehrerin begann damals ein neues Hobby zu keimen, das sie nicht mehr loslässt.

Jungmeiers Tomaten wachsen in Bio-Erde und wer-

den biologisch gedüngt. Es gibt ein beheizbares, 25 m<sup>2</sup> großes Glashaus mit zwei Anbauebenen und einen Folientunnel. Hier werden jedes Jahr **Heuer pflanzt die vierfache Mutter 86 Sorten an** mehrere Dutzend Paradeiser-Sorten gezogen. Heuer pflanzt Jungmeier 86 Sorten an.

Nach der reichen Ernte werden die Tomatenkerne mühsam gereinigt und getrocknet. Auf diese Weise hat die vierfache Mutter schon ei-

ne Saatgut-Bank mit 1.200 verschiedenen Sorten angelegt. Ein Pflanzenschatz, zu dem auch viele alte Sorten gehören, die man in keiner Gärtnerei mehr findet.

Weltweit kennt man etwa 10.000 Tomatensorten. Regina Jungmeier pflegt einen regen internationalen Saatgutaus-tausch mit Gleichgesinnten. Ihre Verbindungen reichen von Deutschland bis Korsika.

Normalerweise vermehren sich die Paradeiser mit Windes- und Insektenhilfe durch Selbstbestäubung. Dabei können auch neue Sorten entstehen. „Zweimal haben mir schon Hummeln dreingefuscht,“ lacht Jungmeier, und freut sich über entsprechende Eigenmarken.



Kostbarkeiten aus Regina Jungmeiers Paradeiser-Paradies: „Thessaloniki“ (ganz li.) ist eine ertragreiche, große Salattomate aus Griechenland, „Kaiserin Sisi“ (Mitte) präsentiert sich riesig und vollfleischig, der „Schwarze Prinz“ (rechts) schmeckt saftig-würzig.

Jungmeiers Salat-, Fleisch- und Cocktailtomaten sind rot in allen Schattierungen, gelb, rosa, orange, grün, schwarz. Zu ihren Lieblings-sorten gehören die „Kaiserin Sisi“, eine goldgelbe Salattomate, der

„Schwarze Prinz“, eine ganz dunkle Fleischtomate aus Russland, und die saftige, dunkelrote Indianertomate „Cherokee Purple“.

An Interessenten verschenkt Regina Jungmeier To-

maten-Saatgut (07274/8289, r.jungmeiere@eduh.at). Die Alkovener Spezialistin hat auch einen Rat parat: „Viel Mulch verwenden und wenig gießen. Je weniger Wasser, desto süßer die Früchte.“

## Singhuber: Wir bieten den passenden Sonnenschutz!

Nichts geht über erholsame Tage auf der eigenen Terrasse oder am Balkon. Ein Garant dafür sind die Spezialisten der Firma Singhuber in Adlwang: Ihre raffinierten Überdachungslösungen können individuell an jeden Kundenwunsch angepasst werden.

Selbst bei Schlechtwetter muss man nicht mehr auf entspannte Gartenfreuden verzichten. Modern und innovativ gestaltete Terrassenüberdachungen (Bild) mit transparentem oder mattem Sicherheits-glas sorgen dafür. Licht und Sonne bleibt auch für die

angrenzenden Wohnraumfenster erhalten. Schöne Gartenmöbel können das ganze Jahr über geschützt auf der Terrasse bleiben.

Die Metallkonstruktionen für Balkone oder Terrassen in Edelstahl, Stahl oder Alu, farbig pulverbeschichtet, können auch mit Holz für die Dachkonstruktion kombiniert wer-

den – passend zum Haus und ganz nach Ihrem Geschmack. Das Singhuber-Team berät gerne in seinem Schauraum. Infos unter: 07258/3966 oder www.singhuber-edelstahl.at



**SICHER SCHLAFEN DANK RAUCHMELDER**

**Sicherheit**  
Landesregierung  
Oberösterreich  
www.sicherheitslandesrat.at

Wenn Sie schlafen, werden Sie das Feuer nicht sehen, schmecken oder riechen. Aber sie können es hören!

Anzeige

**In Krisenmonaten rückten 30.000 Einsatzkräfte aus**



Fotos: OÖLFV/FF Reichersberg

**Feuerwehren kennen keine Corona-Ruhe**



In den Krisenmonaten März und April ist das Gesellschafts- und Geschäftsleben weitgehend zum Stillstand gekommen, doch Oberösterreichs Freiwillige Feuerwehren kennen keine Corona-Ruhe: Knapp 30.000 Einsatzkräfte mussten in den vergangenen zwei Monaten ausrücken und leisteten dabei insgesamt 63.500 Einsatzstunden. Etwa elf Prozent davon entfielen auf Assistenzleistungen zur Unterstützung der Gesundheitseinrichtungen.

Viele Betriebe arbeiten nicht oder auf Sparflamme,

das Verkehrsaufkommen hat sich drastisch reduziert, doch die Arbeit für die Feuerwehren ist nicht weniger geworden. Wegen Bränden waren im März und April 12.800 Feuerwehrmitglieder bislang mehr als 23.700 Stunden im Einsatz.

Alleine bei landwirtschaftlichen Objekten verzeichneten die Feuerwehren in diesem Zeitraum insgesamt 96 Brandeinsätze. Einen negativen Spitzenwert bilden die 64 Wald- und Flurbrände, die gegenüber dem Vorjahreszeitraum 2019 um die Hälfte zugenommen haben.

„Einsätze gestalten sich in Zeiten wie diesen besonders schwierig, da neben den üblichen Sicherheitsmaßnahmen auch hier die Covid-Regeln eingehalten werden müssen“, so Landes-Feuerwehrkommandant Robert Mayer.

6.914 Einsätze mit 25.278 Arbeitsstunden dienten seit Anfang März der Hilfe im Gesundheitswesen, zum Beispiel bei den Corona-Test-Drive-In-Stationen. „Ich bedanke mich bei allen Feuerwehrmitgliedern für ihren Einsatz“, so Sicherheitslandesrat Wolfgang Klinger.

Anzeige

**REGIONAL**

Die **Gesundheit** schützen, die **Wirtschaft** mit ihren **Arbeitsplätzen** stärken. Das sind unsere Ziele. Daher besonders jetzt **heimischen Produkten den Vorrang** geben und **regional einkaufen**. So trägt jede und jeder bei, dass Oberösterreich gut aus der Krise kommt und vorne bleibt.

**Kauf im Ort. Bleib gesund.**

#miteinander OÖ

www.land-oberoesterreich.gv.at